

Amphibienschutzaktion K 1013 Malmsheim - Weil der Stadt

Viele Bürgerinnen und Bürger kennen schon den Aufruf zur besonderen Rücksicht auf die Amphibienwanderung, die jedes Frühjahr stattfindet. Auch die K 1013 zwischen Malmsheim und Weil der Stadt ist davon betroffen.

Wir wollen Ihnen hier gerne einmal die Hintergründe dieser Aktion erläutern.

Kurze Historie:

- 1984 wurde die Amphibienschutzaktion an der K 1013 durch die damalige DBV-Jugend Weil der Stadt ins Leben gerufen. Es begann mit dem Absammeln der Tiere von der Straße, vor allem im Bereich der Planmühle bei Weil der Stadt.
- 1987 kam der DBV Renningen-Malmsheim (heute NABU) dazu, der sich mehr auf die Population im Bereich der Rankmühle konzentrierte.
- 1988 gab es die erste Sperrung: Für den Zeitraum von 10 Wochen war die K 1013 in der Zeit von 19 Uhr bis 5 Uhr für den Verkehr total gesperrt.
- 1992 wurde auf starkes Drängen der Naturschutzwarte Kurt Rimpp und Hans Pflüger erstmals kreisweit die sogenannte Flexible Sperrung eingeführt. Das hieß die Straße wurde nur dann gesperrt wenn eine Hauptwandernacht war, also nur ca. 3-4 mal in den 10 Wochen. Sogar RTL schickte ein Fernsehteam, um dies zu dokumentieren.
- 1993 wurde die Betreuung der gesamten Strecke durch das neugegründete „Forum für Naturschutz und Landschaftspflege Renningen“ übernommen. Der NABU Weil der Stadt hat sich auf andere Strecken konzentriert.
- 1997 wurden die 3 „Krötentunnel“ bei der Rankmühle nebst der erforderlichen Leiteinrichtung errichtet. D.h. keine Straßensperrungen mehr, aber eine Kontrolle der Funktionalität der Leiteinrichtung musste noch sein. Zur Vervollkommnung der festen Leiteinrichtung wurde über 3 Jahre hinweg ein flexibler Amphibienzaun eingesetzt, der von der Naturschutzjugend Renningen betreut wurde.



Es ist klar, dass diese „Behinderungen in der freien Fahrt für freie Bürger“ nicht überall auf Gegenliebe stießen. Die überwiegende Mehrzahl der Autofahrer hat es jedoch akzeptiert und Verständnis dafür aufgebracht. Jeder der an der Amphibienschutzaktion teilnahm kann hier einige interessante Geschichten erzählen.

Nebenstehendes Bild aus dem Heft 4 „Amphibienschutz“ der Schriftenreihe der Straßenbauverwaltung Baden-Württemberg entnommen.

Wir wollen hier beispielhaft ein paar der häufig gestellten Fragen wiedergeben, nebst der dazugehörigen Erklärung.

Warum wandern Amphibien überhaupt?

Amphibien, auch Lurche genannt, sind die älteste Klasse der Landwirbeltiere. Die Vorfahren unserer heutigen Frösche und Kröten (Froschlurche) bzw. unserer Salamander und Molche (Schwanzlurche) besiedelten das Land schon vor ca. 300 Millionen Jahren.

Aus dieser grauen Vorzeit rührt es nun her, daß (fast) alle Lurche zur Fortpflanzung auf das Wasser angewiesen sind. Da es wechselwarme Tiere sind, d.h. die Körpertemperatur passt sich der Umgebungstemperatur an, kommt in unseren Breiten nur die wärmere Jahreszeit für die Fortpflanzung in Frage. Viele der Lurche überwintern in selbstgegrabenen Höhlen und Gängen, teilweise über 1 Meter tief im Wald. Hangwaldlagen sind bevorzugt, da die Tiere sich hier einfacher eingraben können. Wenn im Frühjahr nun die ersten warmen Tage kommen, dazu noch eine gewisse Bodenfeuchtigkeit durch Regen und Schmelzwasser hinzukommt, dann ist es für viele Tiere ein Signal, aus der Winterstarre aufzuwachen und sich auf den Weg zum angestammten Laichgewässer zu machen.

Warum wird für die Amphibien so viel gemacht?

Amphibien zählen mittlerweile europaweit zu den besonders geschützten Arten. Neben der Veränderung ihrer natürlichen Lebensräume (z.B. Trockenlegen von Gewässern) ist es vor allem der Straßenverkehr, der die Amphibien sehr stark bedroht. Es genügt in einer Hauptwandernacht eine Verkehrsdichte von ca. einem Auto alle 3 Minuten um eine wandernde Erdkrötenpopulation zu 80% zu dezimieren!

Nicht zu unterschätzen ist die Gefahr, die durch eine „plattgefahrene“ Amphibienpopulation ausgeht. Es gibt genügend Fälle (aus der Zeit vor den ganzen Amphibienschutzmaßnahmen), bei denen Autofahrer oder Motorradfahrer auf dem Schmierfilm aus zermatschten Kröten ins Schleudern kamen und teilweise am nächsten Baum landeten.

Sind die Amphibien diesen Aufwand überhaupt wert?

In unserer Gesellschaft gilt nur etwas, das einen „Wert“ besitzt. Der „Wert“ wird sehr oft nach der Wertschöpfung gemessen, dem Beitrag zum Bruttosozialprodukt. Es wurden deshalb in den Siebziger Jahren auch mit Erdkrötenpopulationen gemacht, mit teilweise sehr überraschenden Ergebnissen:

Diese Studien setzen die jährliche „Wertschöpfung“ einer einzelnen Erdkröte mit ca. 25 Euro an (Ersatz von Insektiziden, etc.). Die Population im unteren Rankbachtal hat mittlerweile gut 3000 Tiere (Dank der Schutzmaßnahmen). Es kommen also doch recht ansehnliche „Werte“ zusammen, vor allem wenn man bedenkt welches Alter eine Erdkröte erreichen kann.

Diese Summe drückt allerdings nur eine Seite des „Wertes“ einer Erdkröten-Population aus. Die Amphibien spielen eine sehr wichtige Rolle im Naturhaushalt, zum einen als Jäger (Insekten, Würmer, Schnecken), zum anderen als Beute für andere Tiere.

An manchen Abenden standen bewachte Schranken auf der Straße. Wozu?

In den „Urzeiten“ der Straßensperrungen (1988-1992) war die K 1013 in der Amphibienwanderzeit (Ende Februar bis Ende April) nachts komplett gesperrt. An diese durch Schilder markierte Sperrung hielten sich leider nur ca. 4% aller Autofahrer. Autofahrer die durchfuhren, mussten damit rechnen von Betreuern angehalten und zur Rede gestellt zu werden oder auf eine Polizeistreife zu stoßen und Bußgeld zu zahlen. Dies hat zu unangenehmen Situationen geführt, da das Verständnis für die Maßnahme nicht gegeben war. Bei Hauptwandernächten musste durch Schranken eine zusätzliche Sperrwirkung erzielt werden. Leider stellte sich sehr schnell heraus, das „unbewachte Schranken“ nur etwa die Hälfte der Autofahrer davon abhielt die gesperrte Strecke zu befahren.

Ab 1993 konnten wir die flexible Sperrung handhaben, die zu einer deutlichen Akzeptanzverbesserung der Maßnahme bei den betroffenen Autofahrern führte. Die Straße war nur 3-4 mal in der entsprechenden Periode komplett gesperrt. Aber auch hier waren „bewachte“ Schranken ein notwendiges Hilfsmittel. Zusätzlich konnten wir dann noch einen Radarwagen des Landkreises anfordern.



Seit 1997 gibt es die festen Leiteinrichtungen mit den drei Krötentunnels. Seit der Zeit sind Straßensperrungen überflüssig. Nicht zu vermeiden sind weiterhin vereinzelt Kontrollfahrten, die die Funktion der Leiteinrichtung überprüfen sollen um damit unliebsamen Überraschungen vorzubeugen. Diese leichten Behinderungen im Verkehrsfluss werden vom größten Teil der Autofahrer übrigens vollkommen akzeptiert.

Nebenstehend die talseitige Leiteinrichtung (System Maibach) kurz nach dem Einbau.
Bild: Hans Pflüger

Haben Sie noch weitere Fragen zu Amphibien? Haben Sie Wanderaktivitäten in anderen Bereichen bemerkt? Für diese Fälle steht Ihnen gerne unsere Amphibiengruppe mit Rat und Tat zur Verfügung.

Möchten Sie oder Ihre Kinder einmal Kröten und Molche „hautnah“ erleben? Dann besuchen Sie doch unsere Amphibien-Führungen im Frühjahr. Termine finden Sie im Programm bzw. in den „STADTNACHRICHTEN Renningen“. Wir veranstalten auch gerne separate Führungen für Schulklassen.

Seit vielen Jahren haben Naturschützer dem Amphibientod an unseren Straßen den Kampf angesagt. Jahr für Jahr sind Naturschutzgruppen aktiv, stellen Fangzäune auf, tragen Kröten über die Straße und legen Ersatzlaichgewässer an. Diese ehrenamtliche Arbeit ist auf zahlreiche Helferinnen und Helfer angewiesen. Der NABU bietet deshalb unter www.nabu.de/kroetenwanderung Sonderseiten zum bundesweiten Wandergeschehen an. Dort gibt es neben aktuellen Meldungen über besondere Ereignisse und seltene Arten auch eine bundesweite Datenbank, die über den Standort von Krötenzäunen und Aktionen informiert und wo Helfer gebraucht werden.

In der Reihe “NABU aktiv” ist eine 56-seitige Amphibienschutzbrochüre erschienen. Darin werden alle heimischen Arten ebenso wie die möglichen Schutzmaßnahmen vorgestellt; dazu gibt es Tipps für amphibiengerechte Gärten und Gartenteiche. Einzelbezug gegen 8 Briefmarken zu je 45 Cent beim Naturschutzbund NABU, Calenberger Str. 24, 30169 Hannover bestellt werden.



Bild laichender Erdkröten: Hans Riedling

Text: Hans Pflüger / Naturschutzwart / Februar 2005